Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0002-1

A. 29 352

Wie sich Predi-
ger vnd Leyen halten sollen/ so der Türck das Teutsche Land vberfallen würde/ Christliche vnd nottürfftige vnterricht/ Johannis Brentij Predigers zu Hall in Schwaben.

ANNO M. D. XXXI.

Erstlich außgangen / vnd nun von newen wider gedruckt.

Gedruckt zu Magdeburg/ bey Wilhelm Roß/ Im Jahr/ 1595.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0004-2

Wie sich Prediger vnd Leyen halten sollen wider den Türcken.

DJe heilige Schrifft Danielis vis. zeiget an vnter vierley gestalt der wilden Thier / wie das allein vier Keyserthumb auff Erden biß zu ende der Welt sein sollen / vnd vnter dem vierden sol der Antichrist geoffenbaret werden/vnd das jüngste Gericht kommen.

Das Erste Keyserthumb ist der Chaldeer vnd Assyrier Reich. Nach dem aber dasselbige zergangen / ist angetreten das ander Keyserthumb/ der Meder vnd Persen/wie Danielis v. geschrieben ist. Nach dem Persier hat das dritte Keyserthumb angefangen/ Nemlich des grossen Alexandri reich vnd der Griechischen Nach demselbigen ist das vierde/ der Römer eingetreten / welches Keyserthumb das letzte sein sol/ vnd der jüngste Tag ergreiffen wird. Aus diesem allen wird kundbar das der gewalt des Römischen Keysers aus Gott ist/ vnd ein Göttliche ordenung / der bestehen sol bis an das ende der Welt. Derhalben wenn schon die Person des Römischen Keysers ein lauter Heide were/ so sind doch alle so ins Reich gehören schüldig / solchem Keyser vnterthenig zu sein/in denen stücken / die ein Keyser als ein Keyser zugebieten hat / vnd nicht wider GOTT sind.

Dieweil aber nu das gemein geschrey ist / Der Türcke fare daher/ wölle das gantze Deutsche Land vberfallen/ Wie sollen jhm die Prediger / auch andere Gottfürchtige

Leut thun/Sollen sie predigen / das man sich mit gewerter Hand wider den Türcken sol stellen/ Oder jhm gleich thür vnd Thor auffsperren/wenn er daher fehret/ wie Jeremias thet zu Jerusalem? Denn do der Babilonisch Keyser für Jerusalem zoge/prediget Jeremias in der Stad/Man solt sich ergeben/oder die Stadt würde zerschleifft.

Antwort. Das Deutsche Land steckt voller boßheit/ hat alle büberey sehr vberhand genomen bey Oberkeit vnd Vnterthan. Dar zwischen ist das Euangelion dem Deutschen Landgeoffenbaret. welches hoch geschmecht vnd als Ketzerey geschendet wird. Darumb wil vnser HErr Gott seiner alten gewonheit nachfaren/ so ist vber das Deutsche Land ein mechtige grosse straff fürhanden vnd zukünfftig/ Denn es ist Gottes gewonheit allzeit gewesen/das er zuuor einem Land so mit boßheit erfüllet ware / hat lassen das Wort Gottes verkündigen / vnd so es nichts geschaffet/ sondern viel mehr verschmehet ist worden / hat er sein straff darauff geschickt/Also thet er für der Sündflut/ Die Welt was böß/er schicket Noe /der ward mit seinem Euangelio verachtet. Vor der verderbung Sodome vnd Gomorre/ schicket er den frommen Lot / Vor dem Vnfall Egypti schickt er Mosen vnd Aaron. Vor der erste zerstörung Jerusalem schickt er die Propheten / Vor der andern sandt er Christum vnd die Aposteln / vnd nach Christo vnserm lieben HErrn/als das Welsche Land verderbt vnd gestraffet solt werden/ sendet er Augustinum Ambrosium/vnd andere fromme Lehrer/ die predigten allzumal der Welt jhre Sünden vnd Missethaten/ermaneten die Menschen/man solt sich bessern / oder Gottes Zorn wird nicht aussen bleiben/etc. Dergleichen Historien möcht ich mehr einfüren/ aber vmb kürtze laß ich sie faren/denn bey den frommen vnd Gottfürchtigen ists gnug/so bey den bösen vnd verstockten/

auch

auch tausend erschrockentliche geschichte nichts schaffen würden.

Nu mein allerliebsten frommen Christen / dieweil jetzund in Teutschem Land Sünde vnd laster gros vbel vñ missethaten kein schand mehr sind/vnd das heilig Euangelion geoffenbaret/den Gottfürchtigen zu gutem / so gebüret es einem rechtschaffen Prediger sein Volck zu ermanen/ das sie sich bessern vnd von den grewlichen sünden ablassen/ Denn nach anzeigung aller ding sey ein straff Gottes vorhanden/ welche aber wol můg gewendet werden/ durch besserung des Lebens/ wie man im Jona lieset / Welcher prediget/ die Stadt Ninive würde zu grund gehen in viertzig tagen / Da aber der König vnd das Volck sich besserten/ ward der HErr jnen gnedig / lies die Stadt nicht vntergehen / vnd Ezechielis xxij. beklaget sich Gott selbs / das er gern hette gewolt den zorn ablassen / wenn er ein man hette gefunden/der einen zaun hette für gebawet/vnd were gegen jhm gestanden seinen zorn zu weren/ das er das Land nicht zerschleifft.

Darüber sind die Prediger auch schüldig den Keiser vnd die Fürsten ernstlich zuuermanen/ jhr ampt auszurichten dem Türcken mit dem Schwert wiederstand zu thun/ vnd sollen hierrinn nicht ansehen/ob vielleicht das Türcken macht grösser were/sondern sollen Gottes befelh vnd Gebot folge thun/vnd darauff jhren trost setzen/vnd glauben Gott werde jhn helffen wieder die mörderischen Türcken streiten/ vnd sind die Vnterthan schüldig mit Leib vnd Gut / jhren Herrn zu helffen/vnd jhr selbs Weib vnd Kinder zu retten/ Vnd dieser gehorsam ist ein gut heilig werck / das ob schon einer darinn vmb kommet/sol er nicht zweiffeln/er sterbe in Gottes gehorsam/vnd so er sonst an Christum warhafftiglich glaubet / wird er ohn zweiffel selig. Dis ist ein rechter

Christlicher trost/der allē fromen kriegern/Herrn vñ knechten ein frewdig Hertz machen kan/ so sie bedencken das sie Gott mit sich haben/vñ in Göttlichem gehorsam streiten.

Vrsach dieses Vnterrichts:

Denn ein jede Oberkeit ist vor Gott schüldig frieden zuerhalten / Land vnd Leut / wider vnrechten gewalt/ vnd mörderey zuschützen/wie S. Paulus lehret/Rom. xiij. Nu greiffet der Türck Deutschland an/hat dazu kein anspruch kein recht/sondern vberfalt es/wie ein mörder / Wie nu die Oberkeit schüldig ist Dieb vnd Mörder zu straffen / Item dieselbigen/wo man sie vermercket/das sie wollen infallen/ zu wehren/also ist auch Oberkeit schüldig dem Türcken als einem offentlichen Rauber vnd Mörder zu weren/vnd auff diese vrsach sol ein jegliche Oberkeit/ auch alle Diener jren trost setzen/ das sie wissen das Gottes befehl ist / vnrechten gewalt / vnd mörderey zu wehren.

Das aber die Turcken/ nicht anders denn öffentliche mörder sein/beweisen sie nicht allein mit der that / sondern mit jhrem eigenen Gesetz / denn jhr Mahomet hat jhn geboten / das sie sollen für vnd für angreiffen Land vnd Leut zu erobern/ Durch diesen schein/ das Gott dem Mahomet verheissen habe/ die hoheit vnd gewalt auff Erden/vnd geben für/Gott wolle erst seine verheissung / dem Abraham geschehen / das er Herr aller Welt werden sol / ins Werck bringen durch dieses Mahometisch reich. Dieweil nu die Türcken sich rühmen dieses gesetzes / sollen sich billich alle Oberkeit wider sie/ als wider öffentliche mörder setzen.

Zum andern beweisen die Türcken solch jhre mörderey auch schrecklich mit der that / denn sie fallen in andere Königreich ohn alle schuld vnd vrsach/wie sie vor funfftzig jaren in

ten in die Osterreichischen Lender gefallen sind/so doch die Deutschen jnen nicht vrsach geben haben/So erzeigen sich die Türcken auch im Sieg nicht als ehrliche Kriegsleut/ sondern als die grewlichsten bößwichter auff Erden. Denn da sie Constantinopel erobert haben/ hat der Türckisch tyrann des Keysers vnd der Fürsten Weiber vnd Kinder in ein bancket lassen bringen/vnd dieselbigen alda zuschanden gemacht / darnach im bancket sie nacheinander zerhawen lassen/ Vnd dieses ist nicht seltzam bey den Türcken / sondern ist jhr gewohnlich triumphirn/Wenn sie nu schon vrsach zu Krieg hetten/ sollen sie dennoch für mörder gehalten werden / dieweil sie kein Kriegs recht oder Land recht vnd zucht halten / Denn Kriegen sol dennoch die maß haben/das nicht wider natürlich recht (deñ das ist auch Göttlich recht) gehandelt werde / Vnd wenn Krieger natürlich recht nicht wollen halten/ sol man sie für mörder / wie sie denn sind/halten/Vnd bedencke ein jeder / was jamer das sey/Weib vnd Kind so grewlich zuschanden lassen werden/ denn ich mag es nicht erzelen / welch schand das teuffelsch Volck treibet/mit allerley vnzucht / Zu Rodis ist ein ehrliche Fraw gewesen/die hat zween junger Sön gehabt / Da sie nu gesehen hat/das die Türcken die Stad erobern würden/hat sie die zween Knaben selbs erstochē/damit sie nicht vnter die Türcken kemen / darnach hat sie sich auff die Mawren gemacht/ vnd redlich gestritten / so lange biß sie auch vmbkomen ist / Nu sage ich nicht das diese Mutter recht gethan habe/ Aber ein jeder bedencke welch vrsach sein mus/das ein Mutter ein solche schreckliche that an jhrem blut vnd fleisch fürnimpt / Warlich sie hat wol gewisset wie die Türcken faren mit der jugend/ Darumb sollen billich alle redliche Menner/schand an den jhren zuuerhüten/ leib vnd leben wagen/ dem mörderischen Türckē zu weren.

Diß

Dis ist der grund vnd die rechte beſtendige vrſach für Gott / dadurch ein jeder Chriſt gewis ist / das ehr ein gut werck thut ſo er wieder den Türcken ſtreittet / die Herrn / als die anfenger / das Volck als die ſolchen gehorſam gegen jhr Oberkeit / für Gott ſchüldig ſind. Vber dieſe Vrſach aber ſind noch viel andere gros wichtige ſtück / die ein Chriſten ſehr tröſten mügen / ſo er wieder den Türcken zeucht.

Zum erſten verkündiget Gott durch den Propheten Daniel klar / das der Türck Gottes feind ſey / ſo wir nu gewislich wiſſen / das der Türcke Gottes feind iſt / ſind alle Chriſten ſchüldig / ſich zu hüten / ſo viele jhnen müglich iſt / das ſie nicht vnter des Türcken regiment komen / Ja ſollen jn keinen weg willigen in ſolch Regiment / darumb ſollen ſie nicht williglich ſich darunter ergeben / oder zu jm fallen / deñ werin ſolch regimẽt willliget / der macht ſich theilhafftig aller Gottsleſterung / vnd ſünden ſo im gantzen Türckiſchen weſen ſind / Gott hat vns nicht vergeblich verwarnet / ſondern wil das wir ſeine trewe warnung hoch vnd gros achten / derhalben ein jeder Chriſt ſchüldig iſt ſich für dieſem reich / das der Teuffel zuuertilgung des namen Chriſti auffgericht hat zu hüten / vnd ſol darein wider mit wort noch werck willigẽ / wird aber einer mit gewalt gefangen / der mus ſolchs leiden / das heiſt nicht willigen in vnrecht / ſondern iſt vnrecht leiden / wie der jenig leidet / ſo von einem mörder erſchlagen wird Vnd dieſer Areickel iſt hoch vnd not zu bedencken / das wir lernen / welche greuliche ſünde dieſes ſey / Jn des Türcken reich willigen / da ſollen wir vns den Propheten für augen ſtellen / darinn vns Gott anzeiget / was er von dieſem reich halt / nemlich / das Mahometiſch religion vnd Regiment / eitel Gottsleſterung vnd Mörderey ſey / Gottsleſterung iſts / denn es verwirfft Chriſtum / vnd das Euangelium / Mörderey iſt nicht allein mit kriegen / ſondern auch

ſonſt

sonst im Regiment/denn es helt kein zucht/strafft nicht die hohe grewliche laster allerley vnzucht / solcher schrecklicher sünden macht sich theilhafftig ein jglicher / der sich willig vnter den Türcken ergibt vnd sich nicht dermassen erzeiget/das er nicht mit dem Hertzen darein willige / So wir nu schüldig sind vns zu erzeigen / das wir nicht willigen in das Türckisch Reich/ so mag ein jeder verstehen das er sehr wol vnd Christlich thut / das er solches erzeiget / an diesem ort / do er sich zu weren vnd zuuerfechten schüldig ist aus Gottes Gebot. Jch kan nicht bedencken / wie solche hochwichtige vrsach nicht solten ein fromen Christen ein mut machen/ leib vnd gut darzu strecken wider die Türckisch tyranney vnd mord.

Zum andern/ sol dieses auch die Christen trösten/ die weil sie wissen / das das Türckisch reich Gottes feind ist/ das Gott dagegen die Christen nicht wird vntergehen lassen/ Denn ob schon Gott dieses schrecklich reich zur letzten vnd ergsten straff in die Welt hat komen lassen/so wil Gott dennoch/die Christen nicht lassen gar vntergehen/vnd wird der Mahomet nicht in aller welt allein regiern / Denn die weil Christus herschet/mus folgen/das er allezeit leute hab/ da sein heilig Euangelium werde geprediget/vnd in welchē er wircke vnd regir/darumb sollen die jenige/so wieder den Türcken streiten/getrost sein vnd wissen/ob schon Gott bey der weil dem Türcken sieg gibt / das dennoch jhr streiten nicht vergeblich sein wird / sondern dazu dienet / das der Türck auffgehalten / vnd nicht Herr müge in aller Welt werden / Denn wie wol die Mahometischen grossen sieg gehabt haben/ so hat jhnen dennoch Gott sehr gewehret/ vnd bey der weile König vnd Fürsten geschickt / die sie zu rück geschlagen haben/als nemlich haben vnsere alten löblichen Keiser mehr denn hundert jar zu Jerusalem löbliche

vnd Christliche krieg gefüret/ die Saracener zu dempffen/ haben sie also auffgehalten / das sie nicht bald in Asia gewaltig sind worden / diese Christliche krieg rhůmet S. Bernard sehr/vnd nennet sie sanctam et tutam miliciam/ vnd schreibet recht/So hat auch Gott Johan Huniad vnd darnach seinen Son König Matthias zu Hungern/ Item dem löblichen König Alphonso jnn Calabria grossen herlichen Sieg geben wider die Türcken da durch sie bisher auffgehalten sind/ das sie vns nicht vor dieser zeit so nahe komen sind. Vnd diese löbliche thaten vnd exempel gedachter Keiser/ König vnd vieler Fürsten so in diesen zügen gewesen/vnd leib vnd leben zugesetzt solten billich auch jtzund Keiser / König / Fürsten / vnd vnterthan vermanen vnd vnd bewegen/land vnd leut zu retten vnd zu schützen / wie jhr Vorfahren gethan haben/vnd sonderlich dieweil sie hören/das solches Gottes gebot/vnd befehl ist / Aber wo der mangel ist/ weis meniglich/den es sind leider etlich die König vnd Fürsten anreitzen/in Deutschland vnschůldig blut zu vergiessen/ vnd sich dieses öffentlich in jhren Schrifften hören lassen/ Gott wehre denselbigen / vnd las jhr Cains gedancken nicht geratten.

Zum dritten / so tröst die Christen der Prophet Daniel selbs/vnd saget das das horn dadurch Mahomets reich bedeutet wird/sol nur drey hörner vmbstossen / daraus folget gewislich/das der Türck nicht werde dz gantz Römisch reich erobern/ So er nu nicht das gantz Römisch reich erobern sol/ folget auch / das Leute sein werden/ die jhm widerstand thun werden/vnd Sig wider jhn haben/Denn so wir nicht sig wider jn hetten/würde der Türcke nicht auffgehalten / sondern wer lengst furt gefaren / vnd hette das gantz Römisch reich eingenommen/denn er hat sich ja vmb Italia/vnd vmb Hungern vor vielen jarn mit ernst angenomen/

nomen/Darumb spricht auch Daniel/das dasselbig Horn werde Krieg füren wider die heiligen / damit zeiget er auch an/das dem Türcken widerstand geschehen werde / Denn sol er für vnd für Krieg füren / so wird er nicht ohn arbeit vnd schwertschlege ein land nach dem andern einnemen.

Mit diesen Vrsachen vnd dergleichen / so aus der heiligen schrifft mügen zusamen gezogen werden/ sollen sich trösten alle Christliche Oberkeit vnd Vnterthan / vnd im namen Gottes sich redlich weren mit allem vermügen wider die Türcken/ als wider offentliche mörder / vnd Gott anruffen / dieweil er die gegenwehr geboten hat/er wolle dazu helffen/wie Dauid bittet/ HERR hilff dazu/ das du geboten hast/vnd solch werck in Gottes gehorsam/vnd vertrawen auff Gott fürgenomen ist rechter Christlicher Gottes dienst/weit zu setzen vber die besten Kloster werck / welche nicht Gottes befehl haben.

Das aber etliche dagegen anziehen das Exempel Jeremie/der den König zu Jerusalem hiesse / er solt sich ergeben/ Darauff ist dieses zu antworten/ wenn dieselbige sach nicht ein sonderlich ding gewesen were/hette es keiner newen offenbarung bedurfft. Die Jüden hatten befehl sich zu we" n/ wie auch ein jeglicher potestat befehl hat so viel er recht hat/ Dieweil aber Gott ein sonders machē wolt/gab er dazu sonderlich Propheten/lies verkündigen/ er wolt die Stadt schleiffen/vnd wolt doch die gefangen wider dahin bringen nach siebentzig Jarn/vnd zeiget den frommen diesen einigen weg an/dadurch sie solten erhalten werden/das sie sich ergeben / denn sie würden wieder heim kommen/ Wer nu das Exempel Jeremie brauchen wolt / der solt vorhin gewiß sein von Gott/ das wir wider vom Türcken in vnser Lender gesetzt würden / das vnser Regiment vnd Gottesdienst in vnsern Lendern wider angerichtet würde/

Dieweil sie aber da von kein reuelatio haben / sollen sie die gegenwehr nicht verbieten.

Weiter Jeremias hat sonderlichen befelh gehabt/die gegenwehr zu verbieten/darumb hat er Gotts wort für sich gehabt/ Derhalben so einer jetzund wolte die gegenwehr verbieten/müste er auch sonderlich befehl anzeigen/Kan er das nicht so sol man der Regel folgen / vnd bey Gottes wort bleiben/das der Oberkeit gebeut/vnrechten gewalt zu weren / Denn ohn Gottes wort sol man in solchen hochwichtigen sachen nicht handeln. Es gilt nicht das gebot faren lassen vñ nach exempeln handeln. Abraham hat seinen Son wollen opffern/deñ er hette sonderlichē befelh dauon/ wer nu nicht der gleichen befehl hat / sol das exempel faren lassen/vnd sich des gemeinen Gebots halten/Du solt nicht tödten/Also sol man vleissig exempel / vnd Gebot von einander scheiden / vnd wie man auch in rechten pflegt zu sagen / periculosum est exemplis iudicare. Darumb die weil vns Gott nicht offenbart hat / ob er vns wider in vnser land setzen wil/so wir vns ergeben ist man schüldig Land vnd Leut zu schützen.

Das aber etlich da gegen schrien eim Christen gebüre zu leiden / vnd sich nicht zu weren/wie die wider taufer vnd viel andere fürgeben / dauon acht ich habt jhr aus andern schrifften gnugsam vnterricht / wie Christus die rach verboten/oder nicht verboten habe / doch dieweil sich etlich vbel in diese sprüch schicken können / die so lauten als verbieten sie alle rach/ vnd gegenwehr / wollen wir ein wenig dauon reden. Christus spricht Matth. 5. Jhr habt gehöret das gesagt ist / Auge vmb auge/Zane vmb zan/Ich aber sage euch das jhr nicht widerstreben/ solt dem vbel / sondern so dir jemand einen streich gibet / auff deinen rechten backē dem biete den andern auch dar/ etc. Diesen vnd dergleichen

sprüch

sprüch haben viel sehr vngereimpt gedeutet / vnd wer nicht recht weis wamit das Euangelium vmbgehet / vnd das Christlich heiligkeit im Hertzen stehet/vnd eusserlicher weltlicher ordnung gebrauchen müge dem ist nicht müglich diese sprüche recht zuuerstehen / Derhalben sie auch nie kein Mönch recht gedeutet/ vnd die Widerteuffer eben mit dem schein jhrer falschen vnd hipocritischen gedult zerreissen sie diese sprüche gantz.

Damit jhr sie aber recht verstehet / vnd mercken müget/das wir nicht ein Menschen gloßlin hinzu setzen / sondern nemen den verstand aus gewisser klarer Schrifft/ solt jhr neben diese Sprüch setzen / diese Regel die klar in der Schrifft ausgedruckt ist / nemlich/ das Christus die Weltlich Oberkeit vnd derselbigen recht straff / vnd schutz nicht auff hebet/ das ist ja gewiß/ aus Paulo Rom. xiij. vnd an mehr orten. Daraus folget/ das gedachte Sprüche nicht sollen noch mügen gedeutet werden wider der Oberkeit Ampt/gericht/straffe/schutz kriegen/vnd dergleichen/ Wie auch dieses Gebot/ *Non occides*, nicht wider die Oberkeit zu deuten ist/sondern sollen verstanden werden *de priuata vindicta*/das Christus gebeut/das niemand ausser dem Ampt/ aus eigenem mutwillen rach fürnemen sol / vnd solche hat er darumb geredt/ Die Apostel steckten in den wahn / wie sich noch heutigs tags die Jüden trösten/ der Messias solte ein weltlicher König sein / vnd sie müsten alle Heidnische Könige vnd regiment mit gewalt zu boden stossen/ vnd sich zu Herrn machen. Diesen Jrthumb hat Christus offt gestrafft/ anzuzeigen das sein Reich nicht ein weltlich eusserlich Königreich sein würde/ Darumb sollen sie nicht rach oder gegenwehr fürnemen / dieweil sie nicht Oberkeit weren/vnd nicht im Ampt weren/ das Schwert zufüren. Also verbieten diese Sprüch allein *priuatam vindictam*, verbie-

ten nicht der Oberkeit Ampt/ sondern bestetigen viel mehr der Oberkeit Ampt/ denn wie Paulus spricht/ die Rach so die Oberkeit thut / ist Gottes Werck/Nu wird das Euangelium nicht Gottes Werck verbieten / sondern viel mehr bestettigen vnd preisen / Aber eigne Rach ausserhalb des Ampts greifft Gott in sein Ampt / das wil Christus nicht haben. Diß ist der recht Christlich vnd gewiß verstandt dieser Sprüche Christi / welcher fleissig zu mercken ist / zu vnterricht des gewissens in vielen sachen / belangend das gantz euserlich leben/vnd sonderlich das Regiment/so weis ich das diese Sprüch vielen gelarten Leuten zu schaffen geben/Aus diesem allen hoff ich / habt jhr genugsam vnterricht / das Oberkeit vnd Vnterthan rechte gute Werck/ vnd Gottesdienst thun/ so sie wider den Türcken streiten/ Land vnd Leute wieder vnrechten gewalt zu schützen / vnd wollet getrost sein/ Es sind viel trefflicher anzeigung / das der Türck nicht höher steigen / sondern bald fallen werde/ Wenn die not also fürfallet/so helfft Manlich die Rotten Jüden / jhr morden weren / denn Methodius nennet die Türcken rodte Jüden / derhalben das Mahomet sich rühmet / er habe die verheissung Abrahe / vnd wil der recht Same Abrahe sein / vnd hat viel Jüdischen Ce[re]monien angenommen / Aber es sind rotte Jüden / Da[s] ist/ Bluthunde vnd Mörder / verfolgen den rechten S[a]men Abrahe / vnd Methodius spricht / Alexander hab sie verschlossen hinder dem Caspien gebirg / Aber ein Fuchs solle jnen ein Loch weisen/ dadurch sie hernach eraus kommen / damit hat Methodius angezeigt / was er für Leute meine / nemlich die Türcken / die lange zeit hinder dem Caspien gebirge gewohnet / vnd wiewol sie offt heraus habē fallen wollen/sind sie doch durch den grossen Alexander vnd seine Nachkom̃en zu rück getrieben/ biß zu letzt der

Fuchs/

Fuchs/ Das ist/ Mahomet kommen ist/ da sind die Türcken heraus gefallen / durch Gottes zorn vber die Welt/ GOTT aber wölle vns gnedig sein/ vmb seines heiligen Namens willen / durch vnsern HERRN Jhesum Christum / vnd wölle den Türcken stürtzen vnd vns erretten/ Amen.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0018-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0019-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0020-0

AB

50 A 2
4,12

ULB Halle
003 485 560
3

Rest.
Exp. 1. Okt. 84 Schm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0021-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471793-p0022-2

A 29 352

ſich Predi-

eyen halten ſollen/
das Teutſche Land vber-
e/Chriſtliche vnd nottürf-
richt/Johannis Bren-
rdigers zu Hall in
Schwaben.

D M. D. XXXI.

außgangen / vnd nun
ewen wider gedruckt.

zu Magdeburg/bey
lm Roß/Im Jahr/
1595.